

verfaßt worden ist. Das Jahr der fünf und zwanzigsten vermag ich sogar astronomisch zu bestimmen. Seite 300 nennt der Prediger unter den Gegenständen, die dem Menschen bisweilen das Licht der Sonne entziehen, den Mond: ist uns daz wol kunt, daz etewanne der mâne dem sunnen sinen schin under gêt, daz wir des sunnen diu zwei thil kûme gesehen, also vernemt (ein arger Druck- oder Schreibfehler, l. vernent, d. h. voriges Jahr) an sant Oswaldes tage, dô het der mâne daz wirdige (l. vierdige) teil wol verdecket, daz man sin (der Sonne) niht gesehen mohte. Und ouch eins andern mâles, an der mitewochen in den criuzetagen vor den pfingesten. Er führt hier zwey Sonnenfinsternisse an, deren Tage ihm im Gedächtniß haften (die Geistlichen pflegten sie häufig aufzuschreiben). *S. Oswaldstag* ist der 5. August, der Mittwoch der Kreuzwoche unbestimmt in jedem Jahre, aber immer der neun und dreyßigste Tag nach Ostern, oder der Tag vor Himmelfahrt. Zufolge der *art de vérifier les dates* fallen nun in *Berthold's* Lebenszeit grade zwey Sonnenfinsternisse auf den 5. August, nämlich 1263 und 1244. Meines Dafürhaltens ist hier unbedenklich die erstere gemeint, die Predigt also im Jahre 1264 gehalten. Gegen 1244 spricht nicht allein das Zusammentreffen aller übrigen vorhin bemerkten Daten, sondern es läßt auch die zweyte von *Berthold* berührte Verfinsternung nicht ermitteln, wenn man jene nicht in das Jahr 1263 setzt. Diese zweyte, glaube ich, wird die vom 3. May 1250 seyn müssen, in welchem Jahre Ostern auf den 27. März fielen, der neun und dreyßigste Tag nach Ostern also der 4. May war, die Differenz beträgt bloß einen Tag. Der Tag der Eklipsis war der acht und dreyßigste nach Ostern, nicht der Mittwoch, sondern der Dienstag der Kreuzwoche. Wie leicht hatte sich der Prediger beym Aufzeichnen um einen Tag geirrt. Außer 1250 wüßte ich kein Jahr in diesem Jahrhundert nach jenen Angaben für die Finsterniß zu finden. Ist aber 1250 richtig, so kann die in der Predigt als jünger bezeichnete nicht auf 1244 treffen, sondern beyde bestärken einander, meine Bestimmungen angenommen. Die Wichtigkeit der Finsternisse für die Chronologie ist längst anerkannt, ich bin, um sie durch ein neues Beyspiel zu bestätigen, hier ausführlicher gewesen, und füge hinzu, daß die Minoriten und Predigermönche dieser Zeit vorzüglich auf astronomische Beobachtungen gehalten zu haben scheinen, vgl. *annales domin. colmar. ad ann. 1267; eclipsis solis vigilia Urbani praedicta a fratre Godfrido astronomo ordinis praedicatorum in Vornatia* (Sonnenfinsterniß vom 25. May). Und eben jene vom 5. August 1263 wird in andern Chroniken erwähnt, *compilatio chronologica ad ann. 1263* (Pistorius 1,

e

fil